

(DIS-)GRACE:
Risikoforschung an der Leine der Gentechnik-Industrie

Andreas Bauer-Panskus & Christoph Then für Testbiotech

Inhaltsverzeichnis

<u>Zusammenfassung</u>	<u>2</u>
<u>Was ist GRACE ?</u>	<u>3</u>
<u>Bedeutung und konzeptionelle Schwächen von Grace</u>	<u>4</u>
<u>GRACE-Experten: Enge Verbindungen zur Gentechnik-Industrie.....</u>	<u>5</u>
<u>Schlussfolgerungen und Empfehlungen</u>	<u>12</u>
<u>Verzeichnis der Abkürzungen</u>	<u>13</u>

Zusammenfassung

GRACE (GMO Risk Assessment and Communication of Evidence) ist ein EU-Forschungsprojekt, das mit öffentlichen Geldern durchgeführt wird. Die Kosten belaufen sich auf mehr als 7,7 Millionen Euro, knapp sechs Millionen davon stammen aus Fördertöpfen der EU.

Etwa die Hälfte der Experten, die bei GRACE mitarbeiten, kann Organisationen zugeordnet werden, die ganz oder teilweise von der Gentechnik-Industrie finanziert werden. Diese Organisationen (ISBR, ILSI und PRRI) werden aber nicht als Projektbeteiligte genannt. Die Analyse zeigt, dass ein relativ kleiner Kreis von Personen, der der Gentechnik-Industrie nahe steht, seit Jahren von öffentlichen Geldern für die Risikoforschung profitiert und die Standards beeinflusst, nach denen die Risiken gentechnisch veränderter Pflanzen geprüft werden.

Kritisch ist auch zu sehen, dass bei GRACE viele Personen beteiligt sind, die auch für die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA tätig waren oder sind. Damit erscheint GRACE von Anfang an als nicht wirklich ergebnisoffen. Es ist zu erwarten, dass GRACE die heftig umstrittenen Standards der EFSA eher rechtfertigen als infrage stellen wird.

Insgesamt ist bei GRACE weder die nötige Unabhängigkeit des Projekts noch eine ausreichende Transparenz gewährleistet. Die EU-Kommission hat hier Millionen von Forschungsgeldern vergeben, ohne die beteiligten Experten ausreichend auf mögliche Interessenkonflikte zu prüfen. Im Ergebnis kann das Projekt dazu führen, dass die Risiken gentechnisch veränderter Pflanzen falsch eingeschätzt und Gefahren für Mensch und Umwelt nicht rechtzeitig erkannt werden.

Das Projekt sollte eingefroren und erst durch eine geeignete Kommission überprüft werden, bevor weitere Gelder verbraucht werden. Einige Maßnahmen sollten jedoch unabhängig vom Ergebnis der Untersuchung auf jeden Fall ergriffen werden. Dazu gehören: Die Projektleitung sollte neu vergeben werden. Der Anteil der Experten mit Verbindungen zur Industrie und zur EFSA sollte deutlich gesenkt werden.

Die EU-Kommission muss sich wesentlich verbesserte Richtlinien zur Überprüfung von Interessenkonflikten geben. Öffentliche Gelder sollten gezielt zum Aufbau einer industrieunabhängigen Risikoforschung verwendet werden.

Was ist GRACE ?

GRACE (GMO Risk Assessment and Communication of Evidence) ist ein EU-Forschungsprojekt, das mit öffentlichen Geldern im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms durchgeführt wird.¹

Die Projektlaufzeit ist von 2012 bis 2015 angesetzt. Die Kosten belaufen sich auf mehr als 7,7 Millionen Euro, knapp sechs Millionen davon stammen aus Fördertöpfen der EU.

Koordiniert wird GRACE von Prof. Joachim Schiemann, dem Leiter des *Instituts für die Sicherheit biotechnologischer Verfahren bei Pflanzen* beim *Julius Kühn-Institut* (JKI), einer

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Laut Angaben auf der Projekt-Website stehen zwei

Themenkomplexe im Zentrum von GRACE²:

- Abschätzung der Auswirkungen gentechnisch veränderter Pflanzen auf Gesundheit, Umwelt und sozio-ökonomische Effekte. Dazu sollen u. a. Kriterien zur Bewertung von Publikationen hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Beweiskraft (Evidenz) erstellt werden.
- Im Rahmen von GRACE sollen verschiedene Arten von Fütterungsstudien und andere Methoden zur Untersuchung gesundheitlicher Auswirkungen getestet werden. Zusätzlich soll überprüft werden, ob Langzeit-Fütterungsversuche einen Mehrwert für die Risikobewertung bringen. In diesem Zusammenhang sollen Fütterungsversuche mit Kartoffeln und Mais über drei Monate an Ratten durchgeführt werden. Langzeituntersuchungen sind derzeit nicht geplant.

Tabelle 1: Überblick über Schwerpunkte und Arbeitspakete von GRACE

Bewertung von Fütterungsversuchen und alternative <i>In-vitro</i> -Studien	
Arbeitspaket 1	Subchronische Toxizitätsstudien
Arbeitspaket 2	<i>In-vitro</i> -Testmethoden
Review von Studien über positive und negative Auswirkungen gentechnisch veränderter Pflanzen	
Arbeitspaket 3	gesundheitliche Auswirkungen
Arbeitspaket 4	sozio-ökonomische Auswirkungen
Arbeitspaket 5	Umweltauswirkungen
Arbeitspaket 6	Datenbanktechnologie
Arbeitspaket 7	Stakeholder-Beteiligung
Arbeitspaket 8	Good-practice-Standards für Review-Datenbank
Kommunikation (Arbeitspaket 9)	
Projektmanagement (Arbeitspaket 10)	

¹ http://cordis.europa.eu/search/index.cfm?fuseaction=proj.document&PJ_RCN=13017259

² <http://www.grace-fp7.eu/content/grace-brief>

Bedeutung und konzeptionelle Schwächen von Grace

Die Ergebnisse des GRACE-Projekts können erhebliche Auswirkungen darauf haben, mit welchen Methoden und nach welchen Kriterien in der EU zukünftig die Risiken gentechnisch veränderter Pflanzen und Tiere bewertet werden, die zum Anbau oder zur Verwendung in Futter- und Lebensmitteln zugelassen werden sollen.

(1) In Abhängigkeit von den Ergebnissen des Projekts will die EU-Kommission beispielsweise entscheiden, ob Fütterungsstudien mit gentechnisch veränderten Pflanzen durchgeführt werden müssen, bevor diese für Lebens- und Futtermittel zugelassen werden. Die EU hat 2013 erstmals dreimonatige Fütterungsversuche für einen Teil der zukünftigen Neuanmeldungen vorgeschrieben – unter anderem anhand der Ergebnisse von GRACE soll diese Vorschrift überprüft werden.

Im Rahmen von GRACE sind zwar mehrere Fütterungsversuche über 90 Tage geplant, jedoch keine Langzeitstudien. Damit hat das Projekt, das u. a. den Mehrwert von Langzeitversuchen überprüfen soll, offensichtliche konzeptionelle Mängel. Zudem werden Fütterungsversuche mit dem Gentechnik-Mais MON810 und mit Kartoffeln vorgenommen (wobei auch nicht gentechnisch veränderte Varianten getestet werden), aber keine Versuche mit herbizidresistenten Pflanzen. Auch sogenannte Stacked Events, das heißt Pflanzen, die mehrere DNA-Konstrukte enthalten, werden nicht berücksichtigt. Damit bleiben gerade diejenigen Gentechnik-Pflanzen außen vor, die den größten Teil der EU-Zulassungen und EU-Importe ausmachen.

(2) Die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA kann zukünftig das von GRACE entwickelte Schema zur Bewertung von Publikationen verwenden, um Untersuchungsergebnisse einzuschätzen und anhand formaler Kriterien zu verwerfen. Das kann dazu führen, dass bei der Zulassungsprüfung nur die Gefahren berücksichtigt werden, die bereits bewiesen sind. Studien, die keine eindeutige Evidenz über Risiken und Gefahren erbringen, führen dann nicht zu weiteren Untersuchungen, sondern können pauschal als nicht relevant abgetan werden. Ein ähnliches Vorgehen lässt sich schon jetzt bei den Bewertungen der EFSA beobachten. Das Prinzip der Vorsorge, das in der EU bei der Prüfung von Risiken gesetzlich vorgeschrieben ist und auch die Berücksichtigung von Unsicherheiten und Nichtwissen erfordert, könnte durch GRACE erheblich geschwächt werden.

(3) Im Rahmen von GRACE erhalten auch die möglichen wirtschaftlichen Vorteile des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen ein erhebliches Gewicht. Es ist zu befürchten, dass in Zukunft mögliche wirtschaftliche Vorteile im Rahmen von Zulassungsprozessen mit den Auswirkungen für

die Umwelt abgewogen werden und so der Schutz von Mensch und Umwelt weiter ins Hintertreffen gerät.

GRACE-Experten: Enge Verbindungen zur Gentechnik-Industrie

Vor dem Hintergrund der Bedeutung von GRACE wäre die Unabhängigkeit der dort tätigen Experten von den Interessen der Gentechnik-Industrie entscheidend. Tatsächlich aber bestehen hier ganz erhebliche Verflechtungen. Die EU-Kommission hat es bei der Vergabe der Gelder für das Forschungsprojekt offensichtlich versäumt, die Antragssteller ausreichend auf Interessenkonflikte zu prüfen.

Das GRACE-Projekt umfasst 17 Teilnehmer aus 13 Ländern, darunter Universitäten, staatliche Forschungseinrichtungen und Ministerien. Als externer Kooperationspartner ist auch das US-Landwirtschaftsministerium USDA an GRACE beteiligt. Damit scheint das Projekt eine große Bandbreite wissenschaftlicher Expertise zu einzubeziehen. Allerdings fällt auf, dass auch Organisationen an GRACE beteiligt sind, die selbst gentechnisch veränderte Pflanzen entwickeln (wie das *Council for Scientific and Industrial Research*, CSIR) oder als Dienstleister für die Industrie arbeiten (wie Genius und Perseus).

(1) [Julius Kühn-Institut](#), Germany
(Coordinator)



(2) [Agrobiointitute](#), Bulgaria

(3) [Aarhus Universitet](#), Denmark

(4) [Centre for European Policy Studies](#), Belgium

(5) [Centre de Recerca Agrigenòmica Consorci CSIC-IRTA-UAB](#), Spain

(6) [Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement](#), Switzerland

(7) [Freie Universität Berlin](#), Germany

(8) [Genius GmbH](#), Germany

(9) [International Centre for Genetic Engineering and Biotechnology](#), Italy

(10) [Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur](#), Austria

(11) [Institut National de la Recherche Agronomique](#), France

(12) [Perseus BVBA](#), Belgium

(13) [Stichting Dienst Landbouwkundig Onderzoek](#), The Netherlands

(14) [Sweet Environmental Consultant](#), United Kingdom

(15) [Slovenska Zdravotnicka Univerzita v Bratislave](#), Slovakia

(16) [Technische Universität München](#), Germany

(17) [Council for Scientific and Industrial Research](#), South Africa

Third Party participant:
[University of Girona](#), Spain

Cooperation partner (external):
[United States Department of Agriculture, Agricultural Research Service](#), USA

Bei genauerer Recherche zeigt sich, dass das Projekt tatsächlich sehr viel stärker von den Interessen der Industrie beeinflusst wird, als auf den ersten Blick erkennbar ist:

(1) Acht der Experten, die wir als Projektteilnehmer identifizieren konnten³, gehören der *International Society for Biosafety Research (ISBR)* an. Während die Mitglieder von ISBR diese als „an independent, nonprofit scientific organisation“ beschreiben⁴, kann kein Zweifel daran bestehen, dass es sich hierbei in Wahrheit um eine industrienaher Vereinigung handelt. Die Konferenzen der ISBR werden unter anderem von Konzernen wie Monsanto, Bayer, DowAgro, Dupont, Syngenta und CropLife International gesponsert.⁵ Auch Mitarbeiter von Konzernen wie Monsanto (Tom Nickson⁶) und Syngenta (Alan Raybould⁷) sind oder waren führende Mitglieder bei der ISBR.

Gegründet wurde die ISBR, die seit 1992 aktiv ist u. a. von

- Klaus Ammann, einem vehementen Befürworter gentechnisch veränderter Pflanzen mit Verbindungen u.a. zu Monsanto;
- Alan McHughen, der als Entwickler der gentechnisch veränderten Leinsamen-Linie „Triffid“ bekannt ist, die 2009 große Teile der kanadischen Ernte kontaminierten, und
- Mark Tepfer, jahrelang beim *International Centre for Genetic Engineering and Biotechnology (ICGEB)* tätig, einer Organisation, die jetzt an GRACE beteiligt ist.

Folgende Mitglieder der ISBR sind auch bei GRACE aktiv:

- Joachim Schiemann (Julius Kühn-Institut, JKI) gilt als ein vehementer Befürworter gentechnisch veränderter Pflanzen. Er hat vor Jahren bereits ein Patent auf gentechnisch veränderte Pflanzen angemeldet (WO9816824) und wird in Zusammenhang mit diversen Lobbyorganisationen gebracht.⁸ Jahrelang fungierte er als Präsident der ISBR und ist derzeit Projektkoordinator von GRACE.
- Patrick Rüdelsheim (Perseus) war ebenfalls schon Präsident beim ISBR und gehört der Industrievereinigung *European Federation of Biotechnology (EFB)* an. Er arbeitete bei

³ Der Homepage lässt sich nicht mit ausreichender Klarheit entnehmen, welche Experten bei dem Projekt tatsächlich beteiligt sind. Einen halbwegs gesicherten Überblick über die tatsächlichen Projektbeteiligten erhält man nur durch eigene Recherchen.

⁴ Detlef Bartsch in seiner Interessenerklärung bei der Europäischen Lebensmittelbehörde EFSA.

⁵ <http://www.isbgmo.com/conference-sponsors.html>

⁶ <http://www.isbr.info/node/145>

⁷ <http://www.isbr.info/?q=node/665>

⁸ Siehe z.B. Lorch A. & Then C., (2008) Kontrolle oder Kollaboration, <http://www.testbiotech.de/node/88>

diversen Gentechnik-Firmen, u. a. bei Bayer.⁹ Perseus ist bei GRACE mitverantwortlich für den organisatorischen Ablauf und die Kommunikation des Projekts.

- Kristina Sinemus und Klaus Minol betreiben die Industrieagentur Genius. Sie sind bei GRACE für die Kommunikation des Projekts und speziell für die Website zuständig.
- Jeremy Sweet arbeitete jahrelang als Experte bei der EFSA. Er ist bei GRACE für die Bewertung wissenschaftlicher Studien zum Thema Umweltrisiken zuständig.
- Ralf Wilhelm (JKI), hat u. a. zusammen mit der Industrie Pläne für das Monitoring gentechnisch veränderter Pflanzen erstellt¹⁰ und soll bei GRACE den Projektleiter Schiemann unterstützen.
- Jörg Romeis (Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon), taucht wie Schiemann konstant in industrienahen Zusammenhängen auf. Seine Funktion bei GRACE ist unklar.
- Wendy Craig vertritt das *International Centre for Genetic Engineering and Biotechnology* (ICGEB) und ist dort die Nachfolgerin des ISBR-Gründers Mark Tepfer.

Die ISBR kann somit als der wichtigste Projektträger von GRACE angesehen werden, obwohl die Organisation offiziell gar nicht genannt wird.

(2) Eine weitere Organisation, die offiziell nicht genannt wird, jedoch Verbindungen zu mehreren Experten hat, ist das *International Life Sciences Institute*, ILSI, das von Unternehmen wie Monsanto finanziert wird und dessen aktive Mitarbeiter seit 2012 bei der EFSA nicht mehr tätig sein dürfen.¹¹ Verbindungen zu ILSI sind für sechs GRACE-Experten bekannt:

- Joachim Schiemann (siehe oben), Co-Autor von ILSI Studien¹² ;
- Patrick Rüdelsheim (siehe oben), Co-Autor von ILSI Studien¹³ ;
- Jörg Romeis (siehe oben), Co-Autor von ILSI Studien und Organisation von ILSI-Workshops¹⁴ ;
- Esther Kok (RIKILT und EFSA), Mitglied einer ILSI-Task Force, Co-Autorin von ILSI

⁹ http://www.perseus.be/perseus_englisch/people_eng.htm

¹⁰ Siehe Lorch, A. & Then, C. (2008), Kontrolle oder Kollaboration, <http://www.testbiotech.de/node/88>

¹¹ Bei der EFSA sind aber Experten zugelassen, die jahrelang für ILSI aktiv waren, falls sie ihre ILSI-Aktivitäten offiziell beendet haben.

¹² http://cera-gmc.org/docs/cera_publications/pub_01_2009.pdf

¹³ <http://www.ilsa.org/Europe/Documents/ILSI-11-002%20FOOD%20CROPS03.pdf>

¹⁴ http://cera-gmc.org/uploads/pub_01_2013.pdf

http://cera-gmc.org/docs/cera_publications/pub_03_2010.pdf

- Studien¹⁵, Planung und Durchführung der GRACE-Studien zur Risikoabschätzung;
- Gjis Kleter (RIKILT und EFSA), Mitglied einer ILSI-Task Force, Co-Autor von ILSI Studien¹⁶, Planung und Durchführung der GRACE-Studien zur Risikoabschätzung;
- Jean-Michel Wal (*Institut National de la Recherche Agronomique*, INRA), Mitglied einer Expertengruppe von ILSI, Co-Autor von ILSI Studien, Sprecher auf ILSI-Konferenzen¹⁷ Planung und Durchführung der GRACE-Studien zur Risikoabschätzung.

(3) Zusätzlich ist die *Public Research and Regulation Initiative* (PRRI) zu nennen, eine Organisation, die sich u. a. bei internationalen Verhandlungen für den Einsatz gentechnisch veränderter Pflanzen stark macht und vor allem vor zu hohen Standards bei der Zulassungsprüfung warnt. PRRI erhält u. a. Gelder von Syngenta Foundation, CropLife International, US Grain Council, Monsanto und Arborgen.¹⁸ Mitglieder der PRRI sind zum Beispiel¹⁹:

- Joachim Schiemann (siehe oben);
- Jörg Romeis (siehe oben);
- Atanas Atanassov (AgroBioinstitute, Bulgarien und *Industrievereinigung European Federation of Biotechnology*, EFB); seine Funktion bei GRACE ist unklar;
- Justus Wesseler (TU München), dessen Lehrstuhl bei GRACE für den Review sozioökonomischer Folgen zuständig ist.

Somit können den drei genannten industrienahen Organisationen, die offiziell nicht als Projektteilnehmer genannt werden, etwa die Hälfte der derzeit bekannten GRACE-Experten zugeordnet werden. Die Vernetzung der beteiligten Personen findet sich auch auf weiteren Ebenen. Auffällig ist zum Beispiel die Querschnittsmenge der GRACE-Teilnehmer mit der Arbeitsgruppe „GMO’s in integrated plant production“ der IOBC/WPRS.²⁰ Die Arbeitsgruppe wird von den Schweizer Forschern Jörg Romeis und Franz Bigler geleitet, zu den weiteren Mitgliedern zählt u.a. Alan Raybould (Syngenta). In leitender Funktion sind für eine im Juni 2013 stattfindende

¹⁵ http://www.ilsiglobal.org/FoodBioTech/Publications/02_Nutritional%20Safety%20Assessment%20of%20GM%20Foods_2004.pdf

¹⁶ <http://www.ilsiglobal.org/FoodBioTech/Pages/NutritionalandSafetyAssessments.aspx>

¹⁷ <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0278691507003456>

<http://www.hesiglobal.org/i4a/pages/index.cfm?pageid=3595>

¹⁸ http://web.archive.org/web/20090709062104/http://pubresreg.org/index.php?option=com_content&task=view&id=12&Itemid=29

¹⁹ <http://www.ppri.net/prri-members/>

²⁰ International Organization for Biological and Integrated Control of Noxious Animals and Plants, West Palearctic Regional Section (IOBC/WPRS).

Konferenz der Arbeitsgruppe Jeremy Sweet, Ralf Wilhelm und Joachim Schiemman genannt. Auch eine Vertreterin des Saatgutkonzerns KWS findet sich in diesem Gremium.²¹ Die Website für die Konferenz wird – wie diejenige von GRACE und ISBR – von der PR-Agentur Genius bzw. von Kristina Sinemus betrieben. Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der Arbeitsgruppe unter der Führung von Romeis ist die Erarbeitung eines neuen Ansatzes zur ökologischen Risikobewertung, der 2008²² und 2011²³ in gemeinsame Publikationen mit Forschern von Gentechnikkonzernen wie Syngenta, Monsanto, Bayer, BASF, Pioneer und Dow sowie des *International Life Sciences Institute* (ILSI)²⁴ mündete.

Ein ähnlicher Kreis von Personen, wie er jetzt bei GRACE versammelt ist, hat bereits in der Vergangenheit EU-Projekte zu gentechnisch veränderten Pflanzen durchgeführt. Als Beispiel sei hier das Koexistenz-Projekt „Co-Extra“ genannt, das im Kern von den gleichen Personen getragen wurde wie GRACE. Teilnehmer waren hier u. a.:²⁵

- Atanas Atanassov,
- Joachim Schiemann,
- Kristina Sinemus,
- Klaus Minol, und
- Jeremy Sweet.

Nicht einmal der GRACE-Experte, der vom Agrarministerium der USA (USDA) gestellt wird, kann als neutral eingeschätzt werden: Gemeinsam mit dem EFSA-Experten Howard Davies wird William Belknap als Erfinder eines US-Patents auf gentechnisch veränderte Kartoffeln genannt (United States Patent 7,375,259).

²¹ <http://www.eigmo.info/content/home>

²² Romeis, J., Bartsch, D., Bigler, F., Candolfi, M. P., Gielkens, M. M., Hartley, S. E., Hellmich, R. L., Huesing, J. E., Jepson, P. C., Layton, R., Quemada, H., Raybould, A., Rose, R. I., Schiemann, J., Sears, M. K., Shelton, A. M., Sweet, J., Vaituzis, Z., Wolt, J. D. (2008), Assessment of risk of insect-resistant transgenic crops to nontarget arthropods. *Nature biotechnology*, 26(2): 203-208.

<http://web.entomology.cornell.edu/shelton/publications/pdf/Romeis%20et%20al%202008%20Assessment%20of%20risk%20of%20insect-resistant%20transgenic%20crops%20to%20non-target%20organisms.pdf>

²³ Romeis, J., Hellmich, R. L., Candolfi, M. P., Carstens, K., De Schrijver, A., Gatehouse, A. M., Herman, R. A., Huesing, J. E., McLean, M. A., Raybould, A., Shelton, A. M., Waggoner, A. (2011), Recommendations for the design of laboratory studies on non-target arthropods for risk assessment of genetically engineered plants. *Transgenic research*, 20(1): 1-22. http://www.iobc-wprs.org/expert_groups/Romeis_et_al_2011_Transgenic_Research_study_design.pdf

²⁴ Siehe auch: Testbiotech (2010), Europäische Lebensmittelbehörde EFSA: Spielwiese der Gen-Industrie. http://www.testbiotech.de/sites/default/files/EFSA_ILSI_Spielwiese_.pdf

²⁵ <http://www.coextra.eu/about.html>, http://www.coextra.eu/project_description/coextra269.html

Kritisch ist auch zu sehen, dass bei GRACE viele Personen beteiligt sind, die zugleich für die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA tätig waren oder sind. Damit erscheint GRACE von Anfang an als nicht wirklich ergebnisoffen. Es ist zu erwarten, dass GRACE die heftig umstrittenen Standards der EFSA eher rechtfertigen als infrage stellen wird.

Die Analyse der Strukturen bei GRACE zeigt, dass ein relativ kleiner Kreis von Personen, die der Gentechnik-Industrie nahestehen, seit Jahren von öffentlichen Geldern für die Risikoforschung profitiert, die Leitlinien in der Risikoforschung vorgibt und die Standards beeinflusst, nach denen gentechnisch veränderte Pflanzen bewertet werden.

In Bezug auf GRACE ist weder die nötige Unabhängigkeit des Projekts noch eine ausreichende Transparenz gewährleistet, obwohl laut der offiziellen Pressemitteilung²⁶ des federführenden Julius Kühn-Instituts zum Starttermin die Transparenz ein zentrales Anliegen des Projekts ist. Selbst auf der Homepage besteht keine Klarheit darüber, welche Experten an dem Projekt tatsächlich beteiligt sind und was ihre jeweiligen Aufgaben sind. Einen halbwegs abgesicherten Überblick über die wahren Projektbeteiligten erhält man nur durch eigene Recherchen.

²⁶ http://www.jki.bund.de/fileadmin/dam_uploads/_presse/pdf/2012/120920_PISstartEUProjektGRACE_SB-QEnd.pdf

Tabelle 2: Vorläufige Übersicht der GRACE Experten und ihre Zugehörigkeit zu industrienahen Einrichtungen

GRACE Experte	Kooperationspartner von GRACE	ISBR	ILSI	PRRI	IOBC/WPRS	EFSA	Andere Verbindungen
Atanassov, Atanas	AgroBioinstitute			X			European Federation of Biotechnology (EFB), International Centre for Genetic Engineering and Biotechnology (ICGEB)
Barros, Eugenia	CSIR						Mehrere Publikation zusammen mit ILSI-Experten
Belknap, William	USDA						Patent auf gentechnisch veränderte Kartoffel
Craig, Wendy	ICGEB	X					
Damgaard, Christian	Aarhus University						
Einspanier, Ralf	FU Berlin					X	
Hendriksen, Niels Bohse	Aarhus University					X	
Kleter, Gijs	RIKILT		X			X	
Kok, Esther	RIKILT		X			X	
Krogh, Paul Henning	Aarhus University					X	
Minol, Klaus	Genius	X					
Pla, Maria	CRAG						
Romeis, Jörg	Agroscope	X	X	X	X		
Rüdelsheim, Patrick	PERSEUS	X	X				Bayer CropScience, European Federation of Biotechnology (EFB)
Schiemann, Joachim	Julius Kühn-Institut	X	X	X	X	X	
Sinemus, Kristina	Genius	X			X		Deutsche Industrievereinigung Biotechnologie (DIB)
Smets, Greet	Perseus						Advanta Seeds B.V., CropDesign
Spök, Armin							
Sweet, Jeremy	Sweet Environmental Consultants	X			X	X	
Wal, Jean-Michel	INRA		X			X	
Wesseler, Justus	TU München			X			
Wilhelm, Ralf	Julius Kühn-Institut	X			X		
Zeljenkova, Dagmar	Slovak Medical University						

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Viele der bei GRACE beteiligten Wissenschaftler haben eine zu große Nähe zur Gentechnik-Industrie. Es ist zu befürchten, dass die Ergebnisse des Projektes von entsprechenden Interessen beeinflusst werden. Gleichzeitig besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass Gelder, die dringend für eine Förderung der unabhängigen Risikoforschung benötigt würden, hier verbraucht werden werden, ohne dass ein tatsächlicher Erkenntnisgewinn zu erwarten ist.

Im Ergebnis kann das Projekt dazu führen, dass die Risiken gentechnisch veränderter Pflanzen falsch eingeschätzt und Gefahren für Mensch und Umwelt nicht rechtzeitig erkannt werden.

Empfehlungen:

- Das Projekt sollte eingefroren und erst durch eine geeignete Kommission auf seine Unabhängigkeit überprüft werden, bevor weitere Gelder verbraucht werden.
- Auch die Ziele und die geplanten Versuche sind im Hinblick auf ihre Zweckmäßigkeit zu überprüfen.
- Einige Maßnahmen müssen in jedem Fall ergriffen werden, falls das Projekt fortgesetzt wird: Die Projektleitung sollte neu vergeben werden. Der Anteil der Experten mit Verbindungen zur Industrie muss deutlich gesenkt werden. Dies gilt auch für den Anteil der Experten mit Zugehörigkeit zu den Gremien der EFSA.
- Auch ähnliche aktuelle und abgeschlossene EU Projekte sollten im Detail auf eine mögliche Einflussnahme von Seiten der Industrie überprüft werden.
- Die EU Kommission muss sich wesentlich verbesserte Richtlinien zur Überprüfung von Interessenkonflikten geben.
- Öffentliche Gelder sollten im Bereich Gentechnik gezielt zum Aufbau einer industrieunabhängigen Risikoforschung verwendet werden. Bei der Planung und Entscheidungen über entsprechende Programme und die Vergabe der Gelder sollten auch Umwelt- und Verbraucherverbände einbezogen werden.

Verzeichnis der Abkürzungen

CRAG	Centre de Recerca Agrigenòmica Consorci
CSIR	Council for Scientific and Industrial Research
EFB	European Federation of Biotechnology
EFSA	European Food Safety Agency
GRACE	GMO Risk Assessment and Communication of Evidence
ICGEB	International Centre for Genetic Engineering and Biotechnology
IFZ	Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur
IOBC/WPRS	International Organization for Biological and Integrated Control of Noxious Animals and Plants, West Palearctic Regional Section
ISBR	International Society for Biosafety Research (ISBR)
JKI	Julius Kühn-Institut
PRRI	Public Research and Regulation Initiative
RIKILT	Rijks Kwaliteitsinstituut voor Land- en Tuinbouwproducten
USDA	US Department of Agriculture